

BIOGRAFIE DER UNTERNEHMERFAMILIE LANG

Verlegung der Stolpersteine am 29. April 2013

Okriftel – Neugasse 38



SEIFENFABRIK
J. CHR. HÖFFLER
GEGRÜNDET VON
MARIUS LANG 1873
ZWANGSVERKAUF 1938



HIER ARBEITETE
LUDWIG LANG
JG. 1874
ZWANGSVERKAUF DER
FIRMA 1938
GEDEMÜTIGT/ENTRECHTET
TOT JAN. 1938



HIER ARBEITETE
FERDINAND LANG
JG.1877
ZWANGSVERKAUF DER
FIRMA 1938
FLUCHT 1939
USA
ÜBERLEBT



HIER ARBEITETE
PAULA LANG
JG. 1881
ZWANGSVERKAUF DER
FIRMA 1938
DEPORTIERT 1941
GHETTO LODZ
???

BIOGRAFIE

Die Geschwister Charlotte (geb. 17.12.1871), Ludwig (geb. 16.9.1874), Ferdinand (geb. 20.9.1877) und Paula (geb. 12.7.1881) Lang entstammten einer der ältesten jüdischen Familien Okriftels. Ihr Großvater war dort unter dem Namen Moses Löb geboren. 1841, als Juden verpflichtet wurden, einen unveränderlichen Familiennamen zu wählen, entschied er sich für den Namen Moses Haas. Seine Tochter Helene Haas heiratete Marius Lang, der den von Moses Haas gegründeten Familienbetrieb zu einer Seifenfabrik ausbaute.

Helene und Marius Langs älteste Tochter Charlotte heiratete 1897 in Frankfurt den Metzger Moses Fleischmann (geb. 14.1.1865) aus Welbhausen in Bayern. Ein Jahr später kam ihr Sohn Erich Josef Fleischmann (geb. 12. 6.1898) zur Welt.

Ludwig und Ferdinand wurden darauf vorbereitet, den Familienbetrieb zu übernehmen. Sie lernten den Beruf des Seifensieders von der Pike auf und mit dem Tod des Vaters wurden sie je zur Hälfte Inhaber der Seifenfabrik. Die jüngste der Geschwister, Paula Lang, arbeitete als gelernte Sekretärin ebenfalls im Unternehmen mit, ab 1914 als Leiterin des Frankfurter Büros. Die Geschwister waren so erfolgreich, dass sie 1919 eine weitere Fabrik erwerben konnten, einen Betrieb zur Gelatineherstellung in Thüringen. Sie setzten ihren Neffen Erich Fleischmann dort als Geschäftsführer ein.

Thüringen war früh eine Hochburg des Nationalsozialismus. Schon 1930 war die NSDAP dort an der Regierung beteiligt und so setzten auch sehr früh Repressalien gegen jüdische Unternehmer ein. Deshalb wurde die Gelatinefabrik der Brüder Lang bereits 1934 durch die NSDAP enteignet. NSDAP-Gauleiter Fritz Saukel persönlich lud Ludwig Lang nach Weimar vor, nachdem er Erich Fleischmann hatte verhaften lassen. Er erpresste ihn, die Fabrik ohne jegliche Gegenleistung zu übereignen. Anderenfalls würde Ludwig Lang seinem Neffen ins Gefängnis folgen. Es gab keine Möglichkeit, dieser Nötigung etwas entgegensetzen. Der Rechtsweg stand Juden zu diesem Zeitpunkt nicht mehr offen.

Der Thüringer Betrieb war verloren, aber die Unternehmer kämpften weiter darum, die Seifenfabrik zu erhalten, was angesichts der zunehmenden Repressalien immer schwieriger wurde.

Am 3. Januar 1938 starb Ludwig Lang. Seine Firmenanteile gingen je zur Hälfte an Ferdinand und Paula über, die damit erstmals auch Miteigentümerin wurde.

Mitte des Jahres 1938 wurde den Geschwistern Lang von der Reichsfettzentrale in Berlin das Kontingent dieses wichtigsten Rohstoffes gekürzt. Gleichzeitig teilte man ihnen mit, dass in zwei Monaten überhaupt keine Fettzuteilung mehr erfolgen würde. Dies ließ den Geschwistern nun keine Wahl mehr, und so wurde die Fabrik am 1. August 1938 an die Firma M. Kappus, Seifenfabrik, in Offenbach verkauft.

Ferdinand Lang emigrierte im August 1939 zunächst nach Großbritannien und im Februar 1940 in die USA. Er starb am 15. Juni 1959 in New York. Auch seinem Neffen Erich Fleischmann gelang die Flucht nach England.

Paula Lang blieb in ihrem Haus in der Beethovenstraße 7 b in Frankfurt. Gemeinsam mit ihrer Schwester Charlotte lebte sie in der Wohnung im 2. Stock. Später wurde sie gezwungen, auch diese Immobilie zu verkaufen. Ihre letzte Adresse war ein sogenanntes „Judenhaus“ in der Gartenstraße 114, wo Juden durch die Gestapo zwangseingewiesen wurden. Von dort wurden die Schwestern bei der ersten großen Deportation aus Frankfurt am 19. Oktober 1941 in das Ghetto Lodz verschleppt.